

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

19.12.1875 (No. 298)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. Dezember.

N^o. 298.

Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Auf das mit dem 1. Januar 1876 beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elbass und der Schweiz sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis, im Großherzogthum Baden, die Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Insertionsgebühr 18 Pfennig die gespaltene Petitzeile.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. November d. J. gnädigst bemerkt, dem Hauptlehrer Valentin Grösser in Bruchsal die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. d. Mts. gnädigst geruht:
den Bezirksarzt Matthias Better in Waldkirch in den Ruhestand zu versetzen;
den Professor Franz Kaver Kothermel an der höheren Bürgerschule in Ettlingen an das Progymnasium in Bruchsal zu versetzen und
den Professor Richard Hermann Alletag am Progymnasium in Bruchsal zum Vorstand der höhern Bürgerschule in Ettlingen zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 17. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Dezbr., nach welcher sowohl die in Thalerwährung als auch die in Reichswährung ausgegebenen Banknoten der Preussischen Bank vom 1. Jan. 1876 ab in allen rechtlichen Beziehungen als Reichs-Banknoten zu betrachten sind.

† Berlin, 17. Dez. Der „Reichsanzeiger“ theilt eine Anfrage des englischen Staatssekretärs Lord Derby an den deutschen Botschafter, Graf Münster, vom 8. Dezbr. mit, in welchem derselbe Nachricht erbitte, ob die Kaiserliche Regierung über den Untergang des Schiffes „Deutschland“ eine amtliche Untersuchung in England abgehalten zu sehen wünsche. In dem „Reichsanzeiger“ wird zugleich die Antwort des Grafen Münster vom 11. Dezbr. veröffentlicht, welcher sich im Namen der deutschen Regierung mit der Untersuchung durch die englischen Regierungsbehörden einverstanden erklärt und für die dabei bekundete Bereitwilligkeit dankt.

† Berlin, 17. Dez. Die Generalynode hat heute die zweite Lesung des Generalynodal-Entwurfs beendet. Die §§ 21 bis 25 und 27 bis 29 wurden mit unwesentlichen Änderungen angenommen; ebenso die §§ 10, 26 und 31. Die §§ 34, 32 und 35 wurden nach der Fassung der ersten Lesung genehmigt. Die Synode beschloß sodann einen neuen § 33a einzuschließen, welcher lautet: „Der Oberkirchenrath vertritt unter Mitwirkung des Synodalvorstandes die Landeskirche nach Außen.“ Die §§ 35 bis 46 wurden fast unverändert angenommen.

Groß. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 17. Dez. Die Opernabende der letzten Zeit brachten die Reprisen schon öfter gegebener Stücke. Die „lustigen Weiber“, welche ziemlich lange Zeit gebraucht hatten, ehe sie sich in ihrer neuen Toilette vor das Auge des Publikums wagen konnten, schienen nunmehr bereitwilligst auszuweisen, sobald durch Unwohlsein einer Sangeskraft oder durch sonstigen Unfall eine unangenehme Lücke eingetreten war. In „Marta“ nahmen zwei andere Repräsentantinnen des schönen Geschlechtes: Lady Harriet Durham und deren Vertraute Nancy auf sich, dem Publikum ein muthwilliges Verspieltenspiel vor Augen zu führen. Nicht immer war der erstere (Frl. Hofrichter) vergnügt, den leichtesten Weg zum Beifalle zu betreten, und auch letztere (Frl. Joh. Schwarz) hatte einige Mühe, sich in die „Tiefe“ ihrer Aufgabe zu versenken. Immerhin wußte man es der etwas oberflächlichen Lady zu Dank, daß sie mit der auf Irlands Boden in melancholischer Einsamkeit gewachsenen „letzten Rose“ eine ächte Herzengabe zu reichen verstand, und gar die nettsche Jägerin Nancy brauchte nicht einmal ihre zierliche Waffe anzulegen und hatte schon für Viele einen scheinbar trefflicher gethan. Dem schwärmerischen Charakter des Lyonel verhalf Hr. Rosenbergs durch weichen Wohlklang und auch theilweise warme Stimmung des Gesanges zu gutem Ausdruck. In geradezu feiner, veredelter Weise — der vorhergegangenen Leistung des Hrn. Rübbsam gegenüber vertrat Hr. Speigler die Rolle des verben, praktisch denkenden Plunkett. Der beste Humor zeichnete den Sänger aus, und selbst das Ringen mit seinem massigen Stimmmaterial trat nicht allzu deutlich hervor. — In der Hoffnung, daß Langer's „Dornröschen“ in nächster Zeit zur Wiederholung gelangen würde, fanden wir uns getäuscht. So möge ein nachträglicher Blick freundlicher Anerkennung auf das „Dornröschen“ der zweiten Vorstellung, Frl. Burger,

† Bremen, 17. Dez. Die Zahl der in Folge der Explosion Gestorbenen beträgt bis jetzt über 80, die Gesamtzahl der Todten und Verwundeten nach weiteren Ermittlungen 200.

† Paris, 17. Dez. Die französischen Botschafter in Berlin und St. Petersburg, Marquis de Sontaut-Biron und General Lesclapart, werden sich gegen Ende dieses Monats auf ihre Posten zurückbegeben.

† Berlin, 17. Dez. Die Nationalversammlung genehmigte für das Ueberinkommen betreffend die ägyptische Gerichtsreform die Dringlichkeit. — An der Senatorenwahl beteiligten sich nur 629 Mitglieder. Der zahlreiche Rest der anwesenden Deputirten enthielt sich der Abstimmung.

† Versailles, 17. Dez. Der Kriegsminister Cluseret ist der Einzige, der heute zum Senator proklamirt werden konnte. Derselbe erhielt 336 Stimmen. Ihm zunächst kommen, der Stimmenzahl nach, Wallon, Dupanloup, Montaignac und Saiffet von der Rechten.

Deutschland.

— Berlin, 16. Dez. [Vom Reichstage.] Wenn es nicht unstatthaft ist, sich seines Fleißes zu rühmen, so kann auch der Reichstag ein solches Zeugniß für sich in Anspruch nehmen. Heute Sitzung von 11 bis 4 Uhr, dann Pause bis 1/8 Uhr und schließlich den Rest des Tages, oder wenn man will, des Abends wiederum bei öffentlicher Berathung und Beschlußfassung zugebracht: das ist gewiß ein hohes Maß von Pflichterfüllung! Inzwischen gibt es bekanntlich pädagogisch und psychologisch sehr verschiedene Mittel, welche den Pflichterfüllung im Menschen beleben, und auch ein Mitglied des Reichstags ist nicht unempfindlich für den Lohn, welcher ihm als Anerkennung seines Fleißes aus der Ferne winkt. Mit anderen Worten: Nachdem selbst die Sanguiniker die Hoffnung haben aufgeben müssen, die Arbeiten der Session vor Weihnachten zu Ende zu führen, wirkt die Sehnsucht allgemein, wenigstens für jetzt, sobald wie möglich in den Schoß der Familie zurückzukehren, und da auf die prompte Erledigung der zweiten Budgetberathung die Prämie gesetzt ist, daß am Samstag die Ferien beginnen sollen, so folgt der Reichstag um so unwillkürlicher dem Aufgebote seines Präsidenten!

In der heutigen ersten Sitzung (über die zweite werde ich morgen berichten) ist eine große Arbeit gethan. Der ganze Militäretat in seinen drei Einzelheiten, dem preussischen, sächsischen und württembergischen, ist erledigt. Das Haus hat im Ganzen den Beschlüssen seiner Kommission zugestimmt, wie das nicht anders zu erwarten ist, aber es hat doch eine Position wiederum in den Etat eingestrichelt, die die Kommission gestrichelt hatte, und ich kann nicht läugnen, daß dieser Beschluß mich sehr angenehm berührt hat. Wie bekannt, stehen nicht alle preussischen Garderegimenter in oder um Berlin, sondern das 3. Garberegiment zu Fuß garnisonirt in Hannover, während das Königin-Augusta-Regiment sein Standquartier in Koblenz hat. Im Etat für 1876 erscheinen nun 55,320 M. als Eisenbahn-Transportkosten, welche gefordert werden, um diese beiden Regimenter zu dem im nächsten Jahre bevorstehenden großen Manöver des Gardecorps heranzuziehen. Die Kommission war der Meinung, daß dem dienstlichen Interesse genügt werde, wenn diese Regimenter

in dem betreffenden Provinzial-Armecorps, dem sie räumlich angehören, seiner Zeit die großen Uebungen mitmachen, und setzte demgemäß diese Summe ab. Man müßte nun mit den bezüglichen Verhältnissen sehr wenig bekannt sein, um nicht zu wissen, daß eine solche Anordnung nur aus der Intention unseres allverehrten allerhöchsten Kriegsherrn selbst hervorgehen konnte, und so war es mir denn auch von Hause aus nicht zweifelhaft, daß das Plenum heute in Rücksicht hierauf gegen seine Kommission entscheiden werde. Das ist freilich auch die einzige Koncession, welche der Kriegsminister v. Kameke und sein bewährter Vertreter General v. Voigts-Rheyt heute vom Hause erlangten.

Die 300,000 Mark, welche für Kasernenbauten abgesetzt sind, gehören dem sächsischen Spezialetat an und führen sich schließlich auf eine hoffentlich bald zu hebende Differenz zwischen dem Reichstage und dem sächsischen Kriegsminister zurück, in welchem Zwispalt vom Hause die verbindliche Resolution der Kommission beschloffen wurde. Es bleibt aber als das wichtigste Moment, worin die Beschlüsse des Hauses von der Vorlage der Regierung abweichen, die Ablehnung aller derjenigen Positionen übrig, welche sich auf die Befestigung von Landwehr-Kommandos mit aktiven Offizieren beziehen. Die Militärverwaltung ist so sehr von der Nothwendigkeit durchdrungen, daß im Interesse des angezeichneten Materials, welches das Reich in der Landwehr besitzt, dieser auch durchaus diensttätige und geliebte Befestigung gegeben werden, daß sie auch in den nächsten Jahren mit dieser Forderung immer wieder zu kommen, in Aussicht gestellt hat. Aber der Reichstag zeigte sich heute allen vorgebrachten Gründen nicht zugänglich, und als selbst die Deutsche-Reichs-Partei erklärt hatte, daß sie die Bezirkskommando's nicht bewilligen werde, war das Schicksal dieser Position endgiltig besiegelt. Dagegen schien es fast, als werde die Majorität sich für die Erreichung eines Landwehr-Brigadegenerals im aktiven Dienst für Berlin entscheiden, deren Nothwendigkeit der General v. Voigts-Rheyt überzeugend dargelegt hatte (beiläufig sei bemerkt, daß Berlin 1900 Officiere und 60,000 Mann der Reserve und Landwehr zählt) — indeß auch diese Position erlangte nicht die Zustimmung des Hauses, noch weniger die Landwehr-Regimentskommando's, welche für Breslau und Köln intendirt waren. Für die Bezirkskommandeure erhob sich schließlich sogar nicht die ganze konservative Partei. Trotz dieses Beschlusses ist natürlich der Reichstag durchaus nicht gewillt, die Wehrfähigkeit des Reichs irgendwie zu beeinträchtigen. Ich für meine Person vertraue indeß doch mehr dem sachlichen Urtheil und namentlich der Einsicht des Kriegsministers v. Kameke, welcher die Nothwendigkeit dieser Maßregel heute mit einer bei ihm seltenen warmen Beredsamkeit vertrat, daß ich der Hoffnung bebe, der Reichstag werde in kommenden Session von seiner jetzigen Ansicht zurückkommen. Gegenwärtig herrscht die Meinung zu sehr vor, daß es sich nicht sowohl um die Wehrhaftmachung des Reichs für den Kriegsfall, als um die schnelle Beförderung von Offizieren in Friedenszeiten handle.

Im Uebrigen ist aus den heutigen Verhandlungen nicht viel Erhebliches zu melden. Der social-demokratische Abg. Hagenclaver debutirte in dieser Session mit einer Herrlichungsrede seiner Partei in den üblichen, doch gemäßigten Floskeln, und der ultramontane Abg. Frhr. v. Schor-

nicht für zu spät erachtet werden. Noch gelang es der jungen stimmbegabten und talentierten Dame zwar nicht, sich mit der süßen Züchtigkeit, zwanglosen Einfachheit, wie sie Frl. Ottilie auszeichnete, in ihre Aufgabe hineinzulassen. Namentlich vermischen wir in der träumerischen dritten Strophe des Liedes: „Auf jubelt die Lerche im Sonnenstrahl!“ die Accente tiefen Ergreifens, wehmüthiger Bezüglichkeit auf das eigene Schicksal des Mädchens; auch schulte der Bitte des zweiten Aktes: „O gute Fee!“ die nöthige andachtsvolle Weiße und Wärme. Im Ganzen brachte aber Frl. Burger das hohe königliche so anmüthiger Erscheinung und bewies ein so richtiges musikalisches Verständnis, entfaltete so anziehende, gut geschulte Stimmkräfte, daß man ihr die freundlichste Anerkennung nicht versagen darf. Hoffen wir, die Omnipotenz der maßgebenden Künstlerin Frl. Malora reiche nicht weiter, als über die Handlung der Oper, und das gegenwärtig schlummernde Dornröschen werde am 26. d. M., wie uns das angekündigte Repertoire in lodender Aussicht stellt, zur Freude der Theaterbesucher wieder erwachen.

Die gestrige Wohlthätigkeits-Vorstellung der „Stimmen von Portici“ war auffallend schwach besucht; der Vortheil, welcher durch sie den hiesigen Armen zu Theil wurde, mag daher nur gering gewesen sein. Dessen dankbarer zeigte sich die Versammlung den mitwirkenden Kräften und spendete dieselbe nach jeder wirksamen Scene, an denen das feuerprühende Werk so reich ist, den lebhaftesten Beifall. In etwas trüger Weise, ohne inneren Impuls vertief der erste Akt. Von matter Farbe, ohne gehörigen Zusammenhalt zeigte sich der Chor: „Wer vermag zu entfallen!“; die über dem Ganzen schwebenden Stimmen der Frl. Hofrichter und des Hrn. Rödel klangen fast schneidend dazwischen; der ganze Aufzug trug etwas Unentschiedenes, Unsicheres an sich. Leider konnte Hr. Rödel weder im Spiel noch im Gesang das hohe Ansehen des Grafen von Arco's wahren. Wir bedauern anrathig, gesehen zu müssen, daß die Behandlung des Tones seinen gefanglichen Fortschritt, die Vortragweise keinen dramatischen Aufschwung

zu beweisen vermochte. — Aus anderem Tone ging schon der zweite Akt; da kam Leben, Bewegung in die Masse. Ganz besonders trugen hiezu bei die Hrn. Speigler und Haldamp, zwei Gestalten, die eine schon äußerlich mächtig hervorragend aus der angeregten Menge des Volks, denen das Auge mit Wohlgefallen folgte. Hr. Haldamp schien indisponirt, doch hatte seine Leistung packende Momente voll dramatischen Feuers. Neben den beiden Sängern und Frl. Hofrichter wirkte Frl. Johanna Schwarz mit der in allen Bewegungen wohl überdachten, sprechenden Darstellung der Jonella ergreifend. Dem Chore hätte für den im Ausdruck der Kraft wie der Weichheit ausgezeichneten Vortrag des Ensembles am Schlusse des 3. Aktes allseitige Anerkennung gebührt.

— Mannheim, 16. Dez. Bei der zweiten Gastvorstellung des Fräulein Lara Ziegler als Sappho war das Haus noch stärker besetzt als das erste Mal und folgte den Leistungen des gefeierten Gastes, der gleich beim Auftreten freudig begrüßt wurde, mit steigendem Beifall. Die Darstellung der Sappho durch Frl. Ziegler ist eine so musterghiltige und anerkannt vollkommene, daß wir uns enthalten dürfen, in eine Einzelbesprechung einzugehen. Für die Theaterverwaltung ist dieses Gastspiel, das auch die Verwendung des Orchester-raums für die Zuschauer nöthig machte, ein willkommener finanzieller Erfolg, dem durch eine Erhöhung der Eintrittspreise für die zweite und dritte Vorstellung noch ein besonderer Nachdruck verliehen wurde. Heute Abend, zur Vorstellung der Braut von Messina, wird der Andrang noch stärker und das Haus voraussichtlich ausverkauft sein, da die Künstlerin als „Isabella“ hier noch nicht aufgetreten ist. Diese Schlussrolle ist auch für die Mitwirkenden ungleich dankbarer als die zwei ersten Stücke, in denen kein einziger Part irgend von Bedeutung neben der Hauptrolle ist.

914
915
972
973
974
1017
1018
1019

263
592
593
603
748
470
740
773/74

1
4
139
130
264
387/88
389/90
397
409
424
482
517/18

539
575/77
666
697

910
951
956
960
961
962
963
976
1129
1130
1133
1187

122
466
537/8
972
973
1160

204
496
602
1066

344
59/60

196
242
302
303
306
374
375
376
377
378
379
405
420
421
422
423
429
478
479
572
573
646

lemer-Alst, der im preussischen Abgeordnetenhaus so gern von seinen militärischen Antecedentien als preussischer Officier spricht, bemühte sich u. A., die Creirung eines neuen Kavallerie-Divisionskommandeurs in Metz zu verhindern: ein, wie ich meine, gerade nicht sehr verdienstliches Unternehmen, das denn auch im Hause keinen Anklang fand, da dasselbe sich den mehr angebotenen, als ausgesprochenen politischen Gründen für diese Institution nicht verschließen konnte. Die Abgg. Hr. Zinn und Dr. Löwe plaidirten für die bessere Dotirung der Militärärzte und die Debatte ergab, daß die Militärverwaltung selbst eine Erhöhung dieser Gehalte angestrebt hat. Die Reichs-Finanzverwaltung hatte sich jedoch dazu nicht verstehen können, für einzelne Kategorien in dem gegenwärtigen Etat Verbesserungen vorzuschlagen, und es wurden dann auch Stimmen im Hause laut, welche diesen Widerstand des Reichskanzler-Amtes nach Lage der Sache nur zu billigen vermochten.

* Berlin, 16. Dez. Die Erwartung, die gesammte zweite Berathung des Etats in Einer Sitzung zu erledigen, scheiterte an dem Umfang des Materials. Die Abgeordneten beobachteten bezüglich der Reden eine große Selbstbeschränkung. Damit ist denn auch anzunehmen, daß heute Abend in nicht zu langer Zeit der Rest der zweiten Berathung des Etats erledigt werden wird. Nach einer inzwischen mit der Reichsregierung erfolgten Verständigung wird die Vertagung des Reichstags fast einen Monat dauern, d. h. vom 18. d. bis zum 17. oder 18. Januar künftigen Jahres. Der Grund dieser lang ausgezogenen Ferien liegt in dem Umstande, daß viele Reichstags-Mitglieder zugleich den preussischen Provinzial-Landtagen angehören, welche am 3. Januar k. J. ihre Thätigkeit beginnen und etwa 14 Tage hindurch fortzusetzen haben. Noch während der Reichstags-Ferien tritt der preussische Landtag, und zwar vielleicht schon am 12. oder 14. Januar, zusammen, um seine einleitenden Geschäfte zu erledigen. Dies wird gleichfalls bezüglich der Konstituierung und der Wahl der Budgetkommission bis zur Wiederaufnahme der Reichstags-Arbeit gesehen können. Der Reichstag wird indessen wohl noch volle drei Wochen zu thun haben, da es nunmehr in der ausgesprochenen Absicht der Reichsregierung liegt, das gesammte jetzt dem Reichstag unterbreitete Material und außerdem eine Reihe kleinerer Gesetze, deren Vorlegung noch während der Vertagung erfolgen wird, in dieser Session zum Abschluß zu bringen. Die Justizkommission des Reichstags wird eine ernstere Thätigkeit vor Mitte Februar kaum entfalten können. Der zweiten Lesung der Strafsproch-Ordnung sieht man mit um so größerer Spannung entgegen, als bei dem Beginn derselben der Bundesrath über seine Stellung zu den Beschlüssen der ersten Lesung sich erklären will. Man erwartet schon zu Anfang Februar zu diesem Zwecke sehr wichtige Sitzungen des Bundesraths, und es ist für diese Zeit bereits die Rückkehr der Justizminister Bayerns, Württembergs, Badens und Sachsens zur Theilnahme an den Berathungen in Aussicht gestellt. Die ganze Gruppe der Reichs-Justizgesetze soll vor Ablauf der Legislaturperiode festgestellt werden. Es wird daher auch wohl die letzte Session des Reichstages lediglich diesem Gegenstand und dem Budget für 1877 gewidmet sein und schon Anfangs oder Mitte September kommenden Jahres beginnen. Wie uns bestimmt versichert wird, soll es nicht erst der Anregungen aus dem Schoße des Reichstages bedürfen, um eine Verlegung des Etatsjahres herbeizuführen. In der Reichsregierung, wie an den maßgebenden Stellen in Preußen, werden schon in allernächster Zeit Berathungen über diesen Gegenstand stattfinden, über deren Ausgang höchst wahrscheinlich bereits bei den bevorstehenden Erörterungen über die bezüglichen Reichstags-Anträge Aufschluß gegeben wird.

□ Berlin, 17. Dez. Der Kaiser hatte gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Heute Vormittag empfing Se. Majestät im Beisein des Gouverneurs, General der Infanterie v. Boyen, und des Kommandanten, Generalmajors v. Neumann, einige zur Abstattung persönlicher Meldungen erscheinende Generale und Stabsofficiere. Unter ihnen befand sich der bisherige Kommandeur der 28. Kavalleriebrigade, Generalmajor Frhr. v. Willisen, welcher vor kurzem mit der Führung der 28. Division (Karlsruhe) beauftragt worden ist.

* Straßburg, 17. Dez. Heute Morgens 3 1/2 Uhr passirte Se. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha den hiesigen Bahnhof und begab sich mit dem nächsten Bahnzuge weiter nach Schlestadt, in dessen Nähe der Fürst, wie alljährlich, auf seinen ausgedehnten Jagdbesitzungen während einiger Tage dem Waldwerke obliegen wird. Ueber das Verbleiben des Professors Hrn. Dr. Weizsäcker an unserer Hochschule ist, wie wir erfahren, die Entscheidung noch schwebend. — Die Meldung der „Deutschen Allgem. Zeitung“, Bischof Knaß habe unmittelbar nach seiner Rückkehr an die ihn begrüßende Geistlichkeit eine persönliche Mahnung bez. ihrer Stellung zur Regierung gerichtet, scheint sich zu bestätigen. [Gene Quelle erzählt die Worte des Bischofs wie folgt: „Die gläubigen Katholiken sollen über die guten Absichten der Regierung und besonders unseres frommen Kaisers belehrt werden.“ D. N.] — Zu berichtigen ist die Mittheilung bez. der Monatsannahmen der elsäss-lothringischen Eisenbahnen, welche im Monat November d. J. 2,351,954 M. betragen.

München, 17. Dez. (Allg. Ztg.) Der Regierungspräsident von Oberbayern, Dr. Th. v. Zwoelf, ist heute Morgen 8 Uhr im 76. Lebensjahr verschieden. Derselbe bekleidete früher die Stellen eines Ministers des Kultus und des Innern, und war längere Zeit Regierungspräsident in Bayreuth und in Augsburg.

Österreichische Monarchie.

□ Wien, 16. Dez. Die Schwierigkeit, deren Eintreten man beforgte, ist heute da: die Pforte ist mit ihren Reformen selbständig und ohne eine Mitwirkung der Mächte

vorgegangen, und so tritt an diese Mächte sofort die Nothwendigkeit heran, zu erwägen, ob, abgesehen von dem Inhalt jener Reformen, nicht jede Reform wirkungslos sei, die nicht der Kontrolle und der Garantie Europa's unterliegt. Und hier beginnt die Situation recht eigentlich ernst zu werden. Denn die Mächte stehen vor der Alternative, entweder die Beunruhigung im Orient fortwachen zu sehen oder die Pforte gewissermaßen unter Kuratel zu stellen, und wenn man sich auch im Allgemeinen bereits für das letztere — natürlich in der schonendsten Form — entschieden haben dürfte, so fragt es sich doch, erstens ob alle Mächte sich damit einverstanden erklären, und zweitens und vor allen Dingen, ob die Pforte selbst einwilligt, sich minorens erklären zu lassen. Die betreffende Aktion wird übrigens jetzt mit größter Beschleunigung eingeleitet werden; Graf Andrassy ist aus Pesth zurückgekehrt und bleibt jetzt in Wien.

□ Wien, 17. Dez. Die Pforte wird dem Vernehmen nach zunächst erjucht werden, den von ihr beabsichtigten Reformen erst dann Folge zu geben, wenn sie Gelegenheit gehabt habe, auch die betreffenden Vorschläge der Mächte in — wie gehofft werde — diejenige ernste Erwägung zu ziehen, welche dieselben, ein Postulat Gesamt-Europa's, als gleichzeitig im eigenen Interesse des Osmanischen Reiches gelegen, verdienen möchten.

Serbien.

† Belgrad, 16. Dez. Aus Deputirtenkreisen verlautet, daß der Finanzminister Jankowitsch um seine Entlassung gebeten habe. — In der Skupstschina fand eine Interpellation über die Schritte der Regierung zur Befreiung und Entschädigung von 2 in Bosnien verhafteten Serben durch die befriedigende Erklärung des Ministers des Auswärtigen ihre Erledigung.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. (Allg. Ztg.) Dem Vernehmen nach hat der Papst an Don Carlos und Don Alfonso Schreiben gerichtet, welche die Einstellung der Feindseligkeiten empfehlen. — Hr. de Faloux reist morgen nach Paris zurück. Er hat in einer Unterredung mit Mac-Mahon die Aenderung des Kabinetts und die Berufung von Mitgliedern des linken Centrums empfohlen.

△ Paris, 17. Dez. Für die noch erübrigenden fünf Plätze im Senat wurden heute in Versailles drei Listen ausgegeben. Die eigentliche und äußerste Linke empfahlen: Brelay, v. Jangé, v. Wallenville, Peyrat und Wallon; das linke Centrum empfahl: Kriegsminister v. Cisse, Ventabon, Leslo, Mathieu-Bobet und Wallon; die Rechte endlich: die Minister v. Cisse und Montaignac, Bischof Dupanloup, Raudot und Saiffet. Der General Leslo, Vorkämpfer am russischen Hofe, erklärte jedoch bei Beginn der Sitzung von der Tribüne, daß er jede Candidatur, die ihm nicht von seinen politischen Freunden angetragen würde, zurückweisen müsse.

Von den bisher ernannten 70 Senatoren gehören 41 dem linken Centrum oder der gemäßigten Linken, 10 der äußersten Rechten, 8 der äußersten Linken, 7 der Gruppe Lavergne, 3 der gemäßigten Rechten und 1, der Herzog v. Audiffret-Pasquier, dem rechten Centrum an, wenn anders der Letztere nicht, wie man allgemein versichert, sich von dieser Partei schon in aller Form losgesagt hat.

Ägypten.

Wie der „Ball Mall Gazette“ telegraphisch aus Kairo gemeldet wird, hätte die ägyptische Regierung auf den Wunsch der englischen Regierung ihre Kriegsschiffe von Zanzibar zurückberufen. Ebenso würde die Expedition gegen Abyssinien darauf beschränkt bleiben, daß von Abyssinien Genugthuung erlangt oder selbst nur eine Art militärischer Demonstration gegen dieses Land ausgeführt würde; die ägyptischen Truppen würden dann sofort zurückkehren.

Badische Chronik.

R Karlsruhe, 17. Dez. (Kreisversammlung. Schluß.) Heute Vormittag 9 Uhr legte die Versammlung unter Vorsitz des Hrn. Oberhofgerichts-Raths Wielandt und in Anwesenheit des Hrn. Landeskommisars Eisenlohr und Kreishauptmanns v. Freen die Verhandlungen fort.

Hr. Kreisabg. Ger. Notar Artopäns von Bretten, Mitglied der Prüfungskommission, berichtet über die von dieser erfolgte Prüfung der Rechnung der Kreisasse pro 1874/75 und schließt mit dem Antrage, den Rechnern das Absolutorium zu ertheilen und für die gute Rechnungsführung die besondere Anerkennung auszusprechen. Dabei berührt der Berichterstatter 3 Fragen, welche nun Gegenstand längerer Diskussion werden. Die erste Frage betrifft die im § 7 des lgl. preuß. Gesetzes über die Unterstützung der dürftigen Familien zum Dienst einberufener Reserve- und Landwehr-Mannschaften vom 27. Febr. 1850 (bei uns verkündet im Ges.-u. Verbgbl. von 1871 Nr. 49) vorgeordnete Unterstützungskommission, welche bestehen soll aus dem Landrath, dem Landwehrbezirks-Kommandanten und einer angemessenen Anzahl Kreisabgeordneter; die zweite Frage war die, ob die Zinsen des aus Reichsmitteln zu Stande gekommenen Unterstützungsfonds dem Grundstode zugeschlagen oder für laufende Ausgaben verwendet werden sollen; die 3. Frage war: in welcher Weise bei Betreibung rückständiger Darlehen an bedürftige Landwehrlente und Reservisten zu verfahren sei? — Was die erste Frage betrifft, so schlägt Hr. Kreishauptmann v. Freen vor, dem Kreisausschuß die Geschäfte der Kommission zu übertragen, wie dies das Gesetz ausdrücklich erlaube. Der Kreisausschuß erklärt sich durch seinen Vorsitzenden hiezu bereit und Paravicini stellt den Antrag hierauf, welcher angenommen wird. — Bezüglich der zweiten Frage erklärt der Vorsitzende des Ausschusses, daß dieser seither die Zinsen zu laufenden Ausgaben verwendet habe, und der Landeskommissar erklärt dies als dem Gesetze entsprechend. Hierdurch war eine Abstimmung beseitigt. — Zu Frage 3 bemerkt der Vorsitzende des Ausschusses, daß dieser stets bei den Betreibungen in milder Weise verfahren sei. Stadtrath Bielefeld empfiehlt, in dieser Weise fortzufahren, und Niemand spricht dagegen. — Schließlich wird den Rechnern das Absolutorium ertheilt und die beantragte Anerkennung ausgesprochen.

Der Voranschlag für 1876 wird genehmigt. Hr. Verwaltungsgerechts-Rath Ullmann spricht über die 1876er Vorlage und begründet dieselbe.

Oberbürgermeister Lauter von Karlsruhe sagt aus: Wenn er vor so großen Summen stehe, so sei es begreiflich, daß er als Vertreter der Stadt Karlsruhe sich frage, welchen Beitrag hiezu die Stadt Karlsruhe liefere, und da ergebe sich, daß dieser Beitrag ein Fünftel des Ganzen ausmache. Die Aufgabe der Kreise beschränke sich hauptsächlich auf Straßen, Brücken, Kanäle, auf die Sorge für Arme und Kranke und auf Schulanstalten. Vorliegendes Budget zeige dafür hohe Posten und er wünsche nicht, daß mehr geschähe, weil für die Kostendeckung in erster Linie die Städte aufzukommen hätten; die Hauptleistung falle diesen, der Hauptvortheil den Landgemeinden zu. Er habe sich eine Zusammenstellung gemacht, wornach die Vortheile der Stadt Karlsruhe sich auf 9500 M. beziffern, während die Lasten 39 500 M. betragen; die hiesige Stadt habe daher im vorigen Jahre dem Kreise gleichsam ein Geschenk von 30,000 M. gewacht. Das werde sich später noch in höheren Zahlen zeigen, schon für's nächste Jahr erhöhten sich sämtliche Steuerkapitalien hiesiger Stadt, im Betrage von etwa 8 Millionen Gulden, was den hiesigen Beitrag zum Kreise schon wieder um etwa 8000 fl. erhöhen werde, während die Steuerkapitalien auf dem Lande die gleichen blieben, ja nach dem Betrage des Finanzministers an die Kammer sich theilweise ermäßigen werden. Sobald die neue Katastrirung der Gebäude in's Leben trete, werde das hiesige Häuser-Steuerkapital auf den doppelten bisherigen Betrag ansteigen, das Steuerkapital von Grund und Boden werde jedenfalls nur sehr unbedeutend erhöht werden. Außerdem erinnere er nur an das Armenwesen der großen Städte, wohin die Landbevölkerung ziehe, weil sie glaube, dort gute und angenehme Beschäftigung zu finden, ja man sage sogar: um nach zwei Jahren in der Stadt den Unterhaltungswohlfühl erworben zu haben; zu diesem Zwecke sollen schon Landgemeinden Angehörige zwei Jahre lang insgeheim unterstüzt haben, um sie der Stadt zur Last zu bringen. Karlsruhe leiste 100,000 M. für Armenpflege, in unglücklichen Perioden werde sich diese Summe doppelt und dreifach steigern. Mit dem Zugzuge der Fremden wachsen auch der Anspruch und die Ausgaben bezüglich der Schulanstalten, die hier 120,000 bis 140,000 M. kosten; dabei seien Anstalten, die dem Ganzen Kreise zu gut kommen (Realschule, höhere Bürgerschule, Gewerbeschule, Handelschule, höhere Mädchenschule); in diesen Schulen komme jeder Schüler die Stadt auf mindestens 70 M. In der Schweiz seien solche Schulen Kantonschulen. Er sei jedoch weit entfernt, einen Beitrag des Kreises hiezu zu verlangen, habe vielmehr bisher allen Anträgen zugestimmt, wenn sie auch keinen Bezug auf die größeren Städte gehabt.

Redner weist auf die großen und kostspieligen Ansprüche, welche namentlich auch in sanitärer Hinsicht von den Städten gemacht werden. Karlsruhe habe für Straßen 100,000—120,000 M. auszugeben und erhalte vom Kreise nichts. Nach dieser Ausführung sei es doch gewiß gerechtfertigt, wenn man frage, ob es nicht einen gerechteren Modus der Steuervertheilung im Kreise gebe? Denn das bisherige Verhältniß könne nur dahin führen, daß die großen Städte aus den Kreisen auscheiden. Er anerkenne die großen Leistungen des Kreises zum Segen der Bevölkerung, und eben deshalb wünsche er, daß die Städte in denselben verbleiben und daß zu diesem Behufe ein anderer Steuermodus gefunden werden könne. Er sei zufrieden, und zwar nach 2 Richtungen hin, der Staat soll die Straßenkosten auf sich nehmen und den Kreisen eine Staatsdotacion gewähren. Er stelle den Antrag: der Kreisausschuß wolle für die nächste Kreisversammlung die Frage erörtern und darüber sich mit den übrigen Kreisen des Landes in's Benehmen setzen; ob es sich als angemessen erweisen könne, an Groß-Regierung mit der Bitte sich zu wenden, es möge in irgend welcher Form eine Dotacion der Kreise durch den Staat beschlossen werden.

Abg. Paravicini kann den Antrag unterstützen, wenn er auch mit dessen Begründung nicht ganz einverstanden ist; der Vordredner habe zu schwarz gezeichnet. Durch den Bezug gewinne ja die Stadt, während das Land Arbeitskräfte verliere. Nicht Alle, die in die Stadt ziehen, mo es ihnen besser gefällt und sie angenehmere Beschäftigung finden, seien unterstützungsbedürftige Personen. Karlsruhe habe auf Kosten des Landes auch Vortheile, z. B. das Militär.

Abg. Leuz von Forzheim unterstützt den Lauter'schen Antrag und hebt die Steuerverhältnisse der Stadt Forzheim hervor, welche denselben des Weiteren begründen. Stadtrath Bielefeld entgegnet dem Abg. Paravicini, unterstützt den gestellten Antrag, welcher allein einen Ausgleich im Interesse der Kreise zu Stande bringen könne. Der Landeskommissar glaubt, da es sich nur darum handle, daß der Kreisausschuß die Frage in Erwägung ziehen möge, kann auch Derjenige dem Antrage bestimmen, welcher mit den Motiven desselben nicht übereinstimme. Auch Oberbürgermeister Schmid von Forzheim und Stadtrath und Kreisausschuß-Mitglied Leichtlin unterstützen den Antrag. Letzterer trägt auf Schluß der Debatte an, welcher nach einigen Bemerkungen angenommen wird. Der Antrag des Abg. Lauter wird angenommen.

Archivar Bauer wird hierauf einstimmig zum Kreisassessor ernannt, und die Vorschlagslisten für Ernennung der Bezirksräthe werden aufgestellt.

Kreisabg. Oberacker dankt nun dem Vorsitzenden für dessen umsichtige und erprießliche Leitung der Geschäfte und Kreisabg. Morlock von Erlingen dem Ausschusse für dessen umfangreiche Thätigkeit, worauf der Präsident Wielandt und der Vorsitzende des Kreisausschusses Dr. Ullmann für die erhaltene Anerkennung, welche jeweils von der Versammlung durch Aufstehen von den Sigen bezeugt wird, danken, und der Hr. Kreishauptmann die Versammlung schloß.

+ Karlsruhe, 17. Dez. (Schwurgericht.) In der heutigen Vormittags-Sitzung wurde ein in Ruffheim im hiesigen Amtsgerichts-Bezirk am 17. Okt. d. J. verübter Todtschlag abgeurtheilt. Der Müllerbursche Eduard Eckert von Oberburken, 25 Jahre alt, Reservist, damals bei Müller Esler in Ruffheim in Dienst, bekam Abends im Wirthshaus „zur Ranne“ daselbst beim Würfelspiel Streich, der zwar von keiner Bedeutung war, aber sich bis zur Feierabendstunde fortspann. Gegen 11 Uhr entfernten sich die Gäste; der Angeklagte saß auf der Straße fort zu rauchieren und äußerte wiederholt, daß er sich nicht fürchte. Zur Ruhe verwiesen, entsprang er seinen Begleitern und blieb in der Nähe der Mühle stehen. Als bald darauf der 23 Jahre alte Landwirth Ludwig Roth und der Postknecht Ernst Hans von Ruffheim, welche auch in der „Ranne“ gewesen waren, herankamen, rief er ihnen entgegen, daß er sich vor Niemand fürchte. Ludwig Roth sagte, er solle machen, daß er heimkomme, er sei bloß ein fremder Wirthsrazt. In Folge dessen geriethen Beide aneinander und

padten sich gegenseitig. Der Angeklagte stieß mit den Worten: „Weg von mir“, dem Ludwig Roth das Messer in die Brust, worauf dieser mit dem Ruf: „Erst, ich bin geschoten“, zu Boden stürzte. Der Stich war ins Herz gegangen; der Verletzte starb in wenig Minuten an Verblutung. Eduard Edert wurde, nachdem die Herren Geschworenen die Fragen über die Schuld und die mitderben Umständen bejaht hatten, mit fünf Jahr Zuchthaus bestraft.

Nachmittags wurde der Unterfeuerungs-Gehilfe Ferdinand K i n d l e von Rippenheim, zuletzt Gehilfe bei dem Accisamt in Bruchsal, wegen Unterschlagung und Fälschung im Amt zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

§ Pforzheim, 17. Dez. Unter dem Vorsitze des Präsidenten der Handelskammer fand dieser Tage in der Goldwaaren-Kontroll-Frage die entscheidende Versammlung der beteiligten Fabrikanten statt, wobei das Resultat der auf die ausgegebenen Fragebogen eingeholten Antworten mitgeteilt wurde. Dasselbe lautete dahin, daß die Frage: „Halten Sie es im Interesse der Goldwaaren-Industrie und sind Sie dafür, daß die jegliche Besatz der freien Fabrikation verlassen und daß eine Regelung des Feingehalts der Goldwaaren durch ein Reichsgesetz eingeführt werde?“ — mit nur 62 Stimmen bejaht und dagegen mit über 270 Stimmen verneint wurde; etwa 80 Abstimmende hatten die erhaltenen Fragebogen gar nicht eingeleitet. Das Ergebnis wird nun Großh. Handelsministerium mitgeteilt werden. — Unser „Landwirtschaftlicher Bezirksverein“, dessen Vorsitzender Hr. Stadtdirektor v. Scherer ist, zeigt eine rühmliche Wirksamkeit. Dafür zeugen die rasch aufeinander folgenden in verschiedenen Orten des Bezirks abgehaltenen Versammlungen und die dabei gepflogenen Verhandlungen. Eine solche fand letzten Sonntag in Weiler statt, und es wohnten derselben auch die H. Generalsekretär Märklin und Kreis-Wanderlehrer Schmidt bei. Zur Verhandlung gelangte die von Hr. Stadtdirektor v. Scherer eingeleitete und dann von Hr. Generalsekretär Märklin näher durchgeführte Frage betr. der Verbesserung der landwirtschaftl. Vertriebsverhältnisse durch Vornahme einer durchgreifenden Feldbereinigung mit zweckmäßigen Wegen.

§ Heidelberg, 16. Dez. Bis jetzt hatte der hiesige evangelische Hospitalfond jährlich 1110 fl. und der katholische Hospitalfond 900 fl. an die Verwaltung des akademischen Krankenhauses kraft eines Vertrags vom Jahr 1855 zu zahlen, wogegen die hiesigen Ortsarmen in jener Anstalt zu dem ermäßigten Preise von 24 kr. pro Tag in Krankheitsfällen verpflegt wurden. Da ein neuer Vertrag mit dem Krankenhaus vom kommenden Jahre an in Wirksamkeit tritt, so sollen laut Beschluß des Stadtraths jene 2000 fl. künftighin der allgemeinen Armenkasse zugewiesen werden. — In gleicher Sitzung hat der Stadtrath, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, beschlossen, ein Haus in der Pfalzstraße um die Summe von 18,000 fl. für die Stadt anzukaufen, um dasselbe niederzuliegen und das sich ergebende Gelände theilweise mit dem nebenan liegenden, erst kürzlich in das Eigentum der Stadt übergegangenen großen Gebäude zur Erbauung einer höheren Töchterschule, theilweise zu einer Fortsetzung der Märgasse bis zur Anlage zu verwenden. Dieser Beschluß begegnet allseitiger anerkennender Zustimmung, da er, ohne der Stadt zu große finanzielle Opfer anzuerlegen, wohl geeignet erscheint, nach zwei Seiten hin ein längst empfundenes dringendes Bedürfnis zu befriedigen. Hätten frühere Gemeindevorstellungen es eben so gut verstanden, im richtigen Moment zuzugreifen, so wäre auch eine Verbindung der Bienenstraße mit der Anlage zu Stande gekommen, welche von größtem Vortheil sein würde. — Im letzten Monat ist hier eine Viehzählung vorgenommen und deren Resultat zur Kenntniß des Stadtraths gebracht worden. Hiernach haben wir hier in runden Zahlen 450 Pferde, 550 Stück Rindvieh, 800 Hammel, 400 Schweine, 6 Esel, 250 Ziegen, 60 Bienenstöcke, 750 Gänse, 400 Enten, 1300 Tauben und 8000 Fühner. Diese ziemlich hohen Zahlen zeigen, daß wir hier noch eine nicht ganz unerhebliche Anzahl von Landwirthen besitzen, welche übrigens immer weiter nach der Peripherie der Stadt gedrängt werden. — Wie die „Heid. Ztg.“ mittheilt, wurde in einem kaufmännischen Geschäft in der Steingasse während der letzten Nacht ein bedeutender Diebstahl an Geld und Wechseln verübt, ohne daß Spuren eines gewissen Einbruchs hätten wahrgenommen werden können. Es scheint daher, daß die Diebe sich bei offenem Hause eingeschlichen, verborgen und später mit Nachschlüssel operiert haben.

Wannheim, 11. Dez. (Zeff. Z.) Die Rhein-Schiff-fahrts-Centralkommission hat ihren statischen Jahresbericht für 1874 eben veröffentlicht. Die Zufuhren und Abfahrten von 21 darin aufgeführten deutschen und niederländischen Rheinhäfen beliefen sich auf 92,840,680 Ctr. gegen 119,547,853 Ctr. im Jahre 1873. In Wirklichkeit ist dieser Bericht indes erheblich größer, da es außer den eigentlichen Häfen zahlreiche, mit der Entwicklung der Industrie entstandene Aus- und Einladeplätze gibt, welche einer Kontrolle nicht unterliegen. Mit dem Jahre 1873 scheint der Rheinverkehr seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Die in den letzten Jahren eingetretene starke Vermehrung der Zahl der rheinischen Fahrzeuge, insbesondere der Schraubendampfer, steht außer Verhältnis zum Bedürfnis und dient dazu, die Frachten zu drücken. Diese übermäßige Vermehrung war eine Folge günstiger Verhältnisse und großer der Schifffahrt seit 1868 gewährter Erleichterungen. Im Jahre 1874 sank die Schiffsmiethe auf einen früher nicht gekannten, so niedrigen Standpunkt, daß in vielen Fällen kaum die Selbstkosten der Reisen gedeckt wurden, einzelne Privatfahrer in den niederländischen Häfen ihre Fahrzeuge sogar ohne jeden weiteren Vortheil als den, nach dem Oberrhein geschleppt zu werden, zur Betrachtung überließen. Die für Strombett-Reinigungen, für Verbesserung des Fahrwassers, Uferbauten, Leinpfade u. im Jahre 1874 von den sechs verschiedenen Uferstaaten veranschlagte Summe belief sich auf 5,065,327 M.

§ Freiburg, 16. Dez. Die Schwurgerichtssitzungen für das IV. Quartal 1875 haben am hiesigen Gerichtshofe am 12. d. M. begonnen. Als Vorsitzender ist Hr. Kreisgerichts-Direktor v. Rottel, als dessen Stellvertreter Hr. Kreisgerichts-Rath Deimling ernannt. Die Tagesordnung umfaßt 17 Fälle und nimmt deren Erledigung den Zeitraum von 13. bis incl. 23. d. M. in Anspruch. In der heutigen Sitzung kam zur Verhandlung die Anklage gegen Dr. Stephan Braun, Redakteur des Freiburger kath. Kirchenblattes, früher zugleich Repetitor am erzbischöflichen Konvikte, wegen durch die Presse verübten Vergehens gegen die öffentliche Ordnung. Oeffentlicher Ankläger war Hr. Oberstaatsanwalt Bender, Verteidiger Hr. Anwalt Dr. v. Wänter. Gegenstand der Anklage bildete ein im O. d. J. im hiesigen kath. Kirchenblatt unter der Ueberschrift „preussische Kulturkampf-Bilder“ erschienener Artikel. Der Angeklagte ist geständig,

diesen Artikel aus einem seit Monaten verbreiteten Kalender entnommen und in seinem Blatte zum Abdruck gebracht zu haben, stellt jedoch die ihm zur Last gelegte Absicht, dadurch Gesetze des Staates verächtlich machen gewollt zu haben (preussisches Mai-Gesetz und badiisches Gesetz vom Jahr 1874 über die Vorbildung der Geistlichen) in Abrede. Die Geschwornen bejahten jedoch die in dieser Beziehung an sie gestellte Frage und verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten auf Grund des § 131 R.-St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 300 Mark, welche im Falle ihrer Unbebringlichkeit in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen verwandelt wird.

Vermischte Nachrichten.

§ Dresden, 17. Dez. Nach dem „Dresdener Journal“ ließ der Amerikaner Thomas auch bei einem hiesigen Schlosser mehrere eiserne Kästen anfertigen, die mit der Bremer Dynamit-Explosion im Zusammenhang stehen dürften. Einer dieser Kästen wurde polizeilich mit Beschlag belegt.

— Das Uhrwerk des Verbrechers Thomas in Bremerhaven. Aus Verneburg, 16. Dez., erhält die „Magdeb. Ztg.“ folgende Zuschrift: Bei der großen Theilnahme, welche die schreckliche Katastrophe, die sich soeben in Bremerhaven ereignet hat, überall hervorruft, geflatten Sie mir, einige Thatsachen mitzutheilen, welche etwas Licht über die Veranlassung des Unglücks verbreiten und gleichzeitig den Beweis geben, daß der teulische Urheber sich schon Jahre lang mit der Ausführung seines Projektes herumschlang.

Der sehr tüchtige und weit und breit als intelligenter Mechaniker anerkannte Thurmuhren-Fabrikant, Hr. F. Juchs hier, kam zur Ostermesse des Jahres 1873 nach Leipzig und besuchte daselbst u. A. einen seiner Geschäftsfreunde aus Wöhrsdorf. Dieser theilte ihm mit, daß er ein sehr rentables Geschäft für ihn wisse, betreffend die sehr lohnende Ausführung eines mechanischen Werkes, und gab ihm die Adresse eines Amerikaners mit Namen William Thomas, wohnhaft zu Leipzig, Auguststraße 2.

Hier angekommen, fand Hr. Juchs in schön eingerichteter Wohnung einen großen stattlichen Mann mit englischer Barriere, der ihn in gebrochener Deutsch beauftragte, ein Schlagwerk zu konstruieren, welches acht Tage gehen sollte. Die Ausführung dieser Arbeit seitens des Hr. Juchs unterblieb aber damals, da ihm die Sprache des Auftraggebers fast unverständlich war und derselbe auch den Zweck des Mechanismus nicht genügend angegeben hatte.

Am 9. März kam der Amerikaner Thomas nach Verneburg zu Hr. Juchs, theilte ihm mit, daß er in Wien gewesen wäre, und daß man ihm dort sowohl, wie anderswo gesagt habe, daß nur Juchs im Stande wäre, ein Werk, wie er es wünsche, auszuführen. Er verlangte, daß die Uhr zehn Tage gehe, ohne Lichtwerk, ganz geräuschlos arbeite, und daß der Heber, welcher nach Ablauf der Uhr aufschlage, die Kraft eines Hammers von 30 Pfund haben solle. Befragt über den Zweck der Uhr, erwiderte der Amerikaner, er habe in Amerika sehr viele Fabriken, vorzüglich in Seidenwaaren, und der neue Mechanismus solle auf einmal 1000 Jaden zerreiben. Die Uhr müsse im April fertig sein. Den Preis stelle er seinem Ermessen ganz anheim. Der Amerikaner ließ auch zur besseren Verständigung eine Modelluhr zurück.

Am 20. April reiste Herr Juchs mit seinem inzwischen vollkommenen Werke nach Leipzig und traf in dem verabschiedeten Nebenboote, dem „Hotel Polono“, den Thomas richtig an. Letzterer prüfte das Werk nach allen Seiten, horchte mit der größten Sorgfalt, freute sich, daß die Uhr so geräuschlos arbeite und ließ den Heber spielen, dessen Niederschlag gleich dem eines Hammers von dreißig Pfund wirkte, und zwar so stark, daß das Journer des polirten Tisches, worauf die Uhr stand, absprang.

Die Uhr hatte, wie bestellt, einen Lauf von 10 Tagen, ein Meisterstück, dessen Ausführung dem Juchs zum ersten Male gelungen war, denn er hatte bis dahin nur Werke, welche höchstens acht Tage lang gingen, zu Stande gebracht.

Statt der verlangten 100 Thlr. zahlte der Thomas 125 Thlr. und zwar drei Stück 100-Markstücke und einen 25-Thalerschein. Als jetzt nun eine telegraphische Depesche der „Magdeburgerischen Zeitung“ den Namen des Wissenschafters, der das entsetzliche Unheil in Bremerhaven angerichtet hatte, nach Verneburg brachte, verglich Herr Juchs denselben mit der vom Amerikaner ihm gegebenen Karte, fand die Namen gleichlautend und konnte nun nicht mehr im Zweifel darüber sein, welchem Zwecke seine Uhr gedient hatte.

So schrecklich nun auch die beispiellos teuflische Unthat in Bremerhaven ist, so ist doch, möchte man fast sagen, bei allem Unglück noch ein Glück, daß die Explosion vorzeitig im Hafen stattgefunden hatte, denn wäre sie auf dem Meere erfolgt, so hätte das Unglück einen noch größeren Umfang genommen und die Fluten hätten auf immer das Schiff mit seiner Ladung und allen seinen Insassen begraben: es wäre dann auch niemals die Ursache der Explosion erforscht worden und der Verbrecher hätte, um seine hohen Prämien für seine versicherte Ladung weiter beziehen zu können, wohl noch öfter sein Höllenwerk wiederholt, denn er hätte bei Herrn Juchs noch 20 solcher Uhrwerke in Bestellung gegeben, deren Ausführung jetzt natürlich unterbleibt. Die Modelluhr ist noch jetzt im Besitze dieses Uhrmachers, der keine Ahnung davon haben konnte, welch schrecklichem Zwecke seine Kunstfertigkeit dienstbar gemacht wurde.

Nachricht.

§ Berlin, 18. Dez. Der Reichstag nahm die drei Musterung-Gesetze in definitiver Schlußabstimmung an, genehmigte den Reichshaushalts-Etat in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung.

Delbrück erklärte, daß er heute die Namens des Bundesraths bei der zweiten Etatsberatung Seitens der Reichs-Finanzverwaltung abgegebene Erklärung, nach dem Finanzplan der Kommission zu wirtschaften, wiederholen könne. Nach Erledigung zweier kleiner Vorlagen wird die nächste Sitzung auf den 19. Jan. anberaumt.

§ Breslau, 18. Dez. Das „Schlesische Kirchenblatt“ erfährt: Oesterreich sei entschlossen, die Kostrennung des österreichischen Theils der Diöcese Breslau zu vollziehen. Der Papst und der Fürstbischof Pöster hätten bereits ihr Einverständnis damit erklärt. Unterhandlungen mit dem Nuntius Schweden. Oesterreich gedenkt zusammen mit einem Theil des Dmüger Erzbiethums ein Bisthum Teschen zu bilden.

§ Versailles, 17. Dez. Das noch in der heutigen Sitzung

der Nationalversammlung zur Schlußberatung gebrachte Uebereinkommen betreffend die ägyptische Gerichtsreform wird mit 445 gegen 144 Stimmen endgültig angenommen. Morgen wird die Tabelle der Wahlkreise diskutiert werden und am Montag die Frage wegen der Aufhebung des Belagerungszustandes zur Verhandlung kommen.

§ London, 18. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Derby, hielt in Edinburgh eine Rede, worin er äußerte: Er glaube nicht, daß bis Anfang Neujahr die orientalische Frage geregelt sein werde. Jede dabei interessirte Regierung schein von der größten Mäßigkeit besetzt zu sein. Aber die Frage sei für alle Mächte sehr schwierig. Der Anlauf der Suez-Aktien würde, wenn er die ihm fälschlich beigelegte Bedeutung eines Protektorates über Egypten wirklich hätte, nicht ehrlich sein. England erlangte damit aber nur eine weitere Sicherheit für die Nichtunterbrechung der Verbindung mit Indien. Er sei so glücklich, glauben zu dürfen, daß von der vorausgesetzten Eiferjucht der übrigen Mächte im Auslande sehr wenig zu spüren sei.

§ Southampton, 18. Dez. Ein höherer deutscher Kriminalbeamter ist hier eingetroffen, um etwaigen Complicen des Amerikaners Thomson bei dem in Bremerhaven verübten Verbrechen nachzuspüren.

§ New-York, 17. Dez. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Shanghai, Seward, wurde zum bevollmächtigten Minister in China, James Birney, zum bevollmächtigten Minister in Haag ernannt.

Frankfurter Kurzeitung.
(Die setzgedruckten Kurse sind vom 18., die übrigen vom 17. Dez.)

| Staatspapiere. | | | |
|------------------------------|---------|-------------------------------|--------|
| Breslau 4 1/2 % Obligationen | — | Brem. 4 % Obl. i. Pr. 1874 | 99 1/2 |
| Baden 5 % Obligationen | — | Burg 4 % i. Pr. 1874 | — |
| — 4 1/2 % — | — | Rußland 5 % Obligat. v. 1870 | — |
| — 4 % — | 95 1/2 | £ 2 1/2 | — |
| — 3 1/2 % Oblig. v. 1842 | 91 1/2 | 5 % do. von 1871 | 99 |
| Bayern 4 1/2 % Obligationen | 100 1/2 | do. von 1872 | — |
| — 4 % — | 98 1/2 | Schweden 4 1/2 % do. i. Zfir. | 97 1/2 |
| Württemberg 5 % Obligat. | 105 1/2 | Schwetz 4 1/2 % Bern. Etsobl. | — |
| — 4 1/2 % — | — | N.-Amerika 6 % Bonds | — |
| — 4 % — | 96 | 1862 | — |
| Raffau 4 % Obligationen | 94 1/2 | 6 % do 1865 | — |
| Gr. Hessen 4 % Obligationen | 99 1/2 | 5 % do. 1906r | 99 1/2 |
| Westf. 5 % Silberrente | 65 1/2 | 5 % do. v. 1864 | — |
| — 5 % — | — | 8 1/2 % Spanische | 16 1/2 |
| — 5 % Papierrente | 61 1/2 | Bolle französ. Rente | — |

| Aktien und Prioritäten. | | | |
|--------------------------------|---------|--------------------------------|---------|
| Badische Bank | 108 1/2 | 50 % Mähr. Grzeb. Pr. i. S. | 62 1/2 |
| Franck. Bankverein | 70 1/2 | 50 % Böhm. Westb. Pr. i. S. | 95 1/2 |
| Deutsche Vereinsbank | — | 50 % Elbab. Pr. i. S. | 1. Gen. |
| Provinzialbank | 117 1/2 | 50 % do | 2. Gen. |
| Darmstädter Bank | 810 | 50 % do. steuerfr. neue | 80 1/2 |
| Oesterr. Nationalbank | 115 | 50 % do. (Neumarkt-Nick) | 80 |
| Württemberg. Vereinsbank | 172 1/2 | 50 % Doanau-Drau | — |
| Oesterr. Kredit-Aktien | — | 50 % Erz. Zof. Prior. | 84 1/2 |
| Mitt. Deutschkreditbank | 98 1/2 | 50 % Kronpr. Rud. Pr. n. 67/68 | 76 |
| Rheinische Kreditbank | 84 1/2 | 50 % Kronpr. Rud. Pr. v. 1869 | — |
| Basler Bankverein | — | 50 % Erz. Rud. Pr. v. i. S. | — |
| Brüsseler Bank | — | 50 % Erz. Rud. Pr. v. i. S. | 67 1/2 |
| Berliner Bankverein | — | Roxarberger | — |
| Stuttgarter Bank | — | 50 % Ungar. Ostb. Prior. i. S. | 57 1/2 |
| Deutsche Effektenbank | 107 1/2 | 50 % Ungar. Nordostb. Prior. | — |
| Ost. Deutsche Bank | 85 1/2 | 50 % Ungar. Ostb. | — |
| 4 1/2 % Bayr. Obl. v. 200 fl. | 114 1/2 | Ungar. Ostb. Anl. | — |
| 4 1/2 % Pfälz. Margab. 500 fl. | 115 | 50 % Erz. Süd-Lomb. Pr. i. Pr. | 80 1/2 |
| 4 1/2 % Pfälz. Subw. 500 fl. | 96 1/2 | 50 % Erz. Süd-Lomb. Pr. | 47 1/2 |
| 3 1/2 % Pfälz. Subw. 350 fl. | 72 1/2 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | 97 1/2 |
| 5 % Erz. Pr. Staatsb. | 261 1/2 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | 68 1/2 |
| 5 % Erz. Pr. Staatsb. | 97 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | 40 1/2 |
| 5 % Erz. Pr. Staatsb. | 123 1/2 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | — |
| 5 % Erz. Pr. Staatsb. | 147 1/2 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | — |
| 5 % Erz. Pr. Staatsb. | 169 1/2 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | — |
| 5 % Erz. Pr. Staatsb. | 185 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | — |
| 5 % Erz. Pr. Staatsb. | 178 | 50 % Erz. Staatsb. Pr. | — |

| Amtschenscheine und Prämienanleihen. | | | |
|--------------------------------------|---------|---------------------------------|---------|
| Söld-Nindener 100-Lpaler | — | Deut. 4 % 250 fl. Loose v. 1864 | 108 1/2 |
| Loose | 108 1/2 | 50 % 500 fl. v. 1860 | 114 1/2 |
| Bayr. 4 % Prämien-Anl. | 122 1/2 | 100 fl. Loose v. 1864 | — |
| Badische 4 % do. | 120 | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 169.50 |
| 35 fl. Loose | — | Naab-Graber 100 Zfir. Loose | 80 |
| Braunsch. 20-Zfir. Loose | 88 | Schwedische 10-Zfir. Loose | 46.50 |
| Groß. Hessische 60 fl. Loose | 558 | Finnländer 10-Zfir. Loose | 40.40 |
| 25 fl. — | — | Weininger 7 fl. Loose | 20.10 |
| Andach-Gungenhau. Loose | 24 | 50 % Odenburger 40-Zfir. A. | 113 |

| Wechselkurse, Gold und Silber. | | | | |
|--------------------------------|-------|--------|-------------------------|----------|
| London 100 fl. St. | 3 1/2 | 208.40 | Holländ. 10 fl. St. Mt. | 16.65 |
| Paris 100 fr. | 4 1/2 | 81 | Ducaten | 9.48—53 |
| Wien 100 fl. W. | 5 1/2 | 177.90 | 20-Francs-St. | 16.18—22 |
| Disconto | — | — | Engl. Sovereigns | 20.28—38 |
| Preuß. Friedrichs'or Mt. | — | — | Russische Imperial | 16.65—70 |
| Pistolen | 16.40 | — | Dollars in Gold | 4.16—19 |
| | | | Dollarcoupon | — |

Berliner Börse. 18. Dez. Kreditaktien 349.—, Staatsbahn 524.50, Lombarden 194.—, Disc. Commanbit 129.25. Tendenz: gedrückt.

Wiener Börse. 18. Dez. Kreditaktien 205.25, Lombarden 110.50, Staatsbahn —, Anglobank 94.40, Unionbank —, Napoleons'or 8.74 1/2. Tendenz: —.

New-York, 18. Dez. Gold (Schlusskurs) 114 1/2.
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul v. Kerschmar in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.
Sonntag, 19. Dez. 19. Vorstellung außer Abonnement. Die Zauberflöte, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr.
Dienstag, 21. Dez. 4. Quartal. 141. Abonnementsvorstellung. Andreas Hofer, Trauerspiel in 5 Akten, von Zimmermann. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
 X.540. Ketsch am Rhein.
 Fernen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter u. Schwester **Eufanne** am 16. d. Mts., Morgens 10 Uhr, im Alter von 16 $\frac{1}{2}$ Jahren in Folge einer Krankheit von 3 Tagen zu sich zu beufen. Wir bitten um stille Theilnahme an dem so herben Verlust.
 Ketsch a. Rhein, 18. Dez. 1875.
 Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:
 Joh. Stratthaus,
 Josephine Stratthaus,
 geb. Schäfer,
 Karl Stratthaus,
 Emil Stratthaus.

!! Festgeschenke !!
 X.531.2 Zur Festzeit empfehlen wir die nachstehende, in unserem Verlage erschienenen, elegant ausgestatteten Werke:
Brauer, Ed., bad. Sagenbilder in Poesie und Kunst, geb. M. 3. 50.
Doll, K. W., eine Osterfeier, geb. m. Goldschnitt, M. 2. 20.
Elchrodt, L., Rheinisch-mährisch, geb. m. Goldschnitt, M. 2. 80.
Longfellow, H. W., Evangelien, übersetzt von E. d. M. d. L. geb. m. Goldschnitt, M. 2. 40.
Zittel, E., Detan. Rings um die Jungfrau, geb. m. Goldschnitt, M. 1. — Entfaltung der Bibel, geb. m. Goldsch. M. 4.
 — S. A. geb. M. 2. 10.
Deutsche Warte. Umschau über das Leben u. Schaffen der Gegenwart. Red. von Dr. Fr. Meyer. B. VI. — IX. broch. à Bd. M. 7. 20. geb. in Leinwand M. 8, in Halbleinw. M. 8. 45 Pf.
 Karlsruhe.
 S. Braun'sche Buchdruckb.

Passendes Weihnachtsgeschenk für Frauen und Töchter!
 X.382.3. Bei **Walsch & Vogel** in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neues praktisches Badisches Kochbuch,
 oder vollständige und bewährte Anleitung zur schmackhaften und wohlfeilen Zubereitung aller Suppen, Gemüß, Fleisch, Fisch, Mehl- und Eiergerichte, Backwerke, Pasteten, Gelees, Crèmes, Compots, Narmen und kalter Getränke, des Eingemachten u. s. w. Nebst einem Speisezettel für's ganze Jahr und einem Anhang nützlicher Haus- und Wirtschaftsmittel. 10. vermehrte und verbesserte Auflage mit Berücksichtigung der neuen Maße und Gewichte. Gebunden mit Rücken in engl. Leinwand 2 M. 70 Pf. Eleganter Einband mit Goldprägung 3 M. 60 Pf.

Feuilletonbedürftige Zeitungen X.536.
 machen wir zum Beginn des neuen Quartals auf unsere belletristische Correspondenz (zur Veranlagung für Zeitungsubskribenten, herausgegeben unter Mitwirkung der Redaktion des Dohleins) aufmerksam, von welcher die Probenummern vom 1. Januar 94 zu haben sind und welche poffendes, ungedrucktes originales Novellenmaterial zu reichlicher Füllung des Feuilletons liefert. — In jeder Stadt wird nur an ein Blatt abgegeben. Preis für das Vierteljahr 18 Mark netto baar. (H.36593.) Leipzig. Dahlem-Expedition. (Wohlgem. & Alasing.)

X.548. So eben ist bei uns erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Melodien, von F. Eichrodt.
 II. 8^o. eleg. cart. M. 3. 60.
 eleg. geb. mit Goldschnitt M. 4. 20.
 Der Verfasser, weit bekannt als Lyriker, namlich als humoristischer und auch als Dialektiker, bietet hier einen Band Lieder, in langweiliger Jugendzeit und im guten Schwabensater gedichtet. Wer in dem erneuerten Zeitalter der Dichtung, der Canzonen und Terzinen Schicksal hat nach einem neuen deutschen Liede, einfach und doch grifvoll, heiter, traurig und wieder hermannig, der wird in den Melodien vollaus finden, was sein Herz begehrt: ein ganzes Buch voll köstlichen Singens ein Buch voll frischer Melodien, zu welchen der Komponist die Noten gerne schreiben wird.
F. S. Wepler'sche Verlagsbuchhandl. Stuttgart, November 1875.

X.836. 15. Kehl.
Export-Bier
 in Flaschen versendet in feinsten Qualität
F. Weißgerber
 Bierbrauereibesitzer in Kehl.

X.369.6. Karlsruhe.
Weihnachts-Ausstellung
 Orfevrie Christofle, Bronze, Kunstguss, pol. Messing, Majolika und andere Waaren
 bei **A. Winter & Sohn,**
 Grossherzogliche Hoflieferanten,
 Friedrichsplatz 6.

F. MAYER & C^{IE}

 Wir beehren uns hiermit zum Besuche unserer mit Neuheiten aller Art auf's Reichhaltigste ausgestatteten
WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG
 ergebenst einzuladen.
 Unser Magazin ist bis zu Weihnachten auch Sonntags geöffnet. Waarenverzeichnisse werden auf Verlangen franko zugesandt.
 X.294.6.
 Grossherzogliche Hoflieferanten,
 Rondelplatz,
 KARLSRUHE.

X.407.4. Karlsruhe.
Zu Weihnachtsgeschenken
 empfiehlt
 die Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster,**
 Friedrichsplatz 12, Eingang Erbprinzenstrasse,
 ihr reichhaltiges Lager. Alle Classiker-Ausgaben sind in eleganten Einbänden vorrätlich.

PATTI-CONCERT
 Dienstag den 11. Januar 1876, um 7 Uhr,
 im Eintrachtssaal,
Carlotta Patti,
Camillo Sivori
 und andere namhafte Künstler.
 Vormerkungen werden schon jetzt in der Musikalienhandlung von Hrn. Schuster in Karlsruhe entgegen genommen.
 X.541.

Lewes Goethe's Leben
 erhalten fortad die Käufer der Groteschen Ausgaben von **Goethe's Werken** in 30 Bänden (illust. und nicht-illust. Ausgabe) als **Gratis-Supplement.**
 (H14598) X.539.

X.506.3. Die Unterzeichnete empfiehlt die poetischen Werke
Rudwig Dill
 Erster Band: Gedichte M. 1. 71.
 Zweiter Band: Welt u. Traum, Gedichte. M. 1. 71.
 Dritter Band: Paul u. Theresie, idyllisches Epos. M. 1. 71.
 Vierter Band: Vaterländische Gedichte. 60 Pf.
 Buchhandlung **Th. Ulrich** in Karlsruhe, Langestr. 157.

Stelle Gesucht.
 X.544.1. Ein Notariats-Assistent, welcher schon wiederholt Notariatsverwalter war, sucht bei einem grossen Notar Beschäftigung und wünscht in Halle einzutreten. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Notariatsgehilfe,
 der selbstständig alle in das Notariatsfach einschlagenden Arbeiten fertig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht auf 1 Januar Stelle bei einem grossen Notar. Auskunft bei der Expedition der Karlsruhe'ger Zeitung.
 X.542.

Inseraten empfohlen:
 der in **Villingen** (Baden) täglich erscheinende
Schwarzwälder,
 Kreis-, Amts- u. Lokalblatt Villingen. Anzeigen aller Art sind bei der grossen Verbreitung des Blattes, namentlich im **uhrenmachenden Schwarzwalde** stets von hohem Erfolg.
 Preis: die 4spaltige Zeile 10 Pf.

Stelle gesucht.
 X.527.2. Ein mit besten Referenzen versehenes junger Musiker, der bereits an einem Stadttheater als Chor- und Musikdirektor fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ähnliche Stellung; eventuell als Dirigent eines Musik- und Gesangsvereins. Eintritt sofort oder später. Offerten unter F61278a sind an **Hausenstein & Vogler** in Frankfurt zu richten.

Coupons-Einlösung
 der Preussischen **Hypotheken-Actien-Bank**
 (concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864.)
 Am 2. Januar 1876 fällige Coupons unserer
 4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe (rückz. 120%),
 5% do.
 werden vom 15. Dezember ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier **Veit L. Homburger** in Karlsruhe eingelöst.
 Berlin, im Dezember 1875.
 Die Haupt-Direction,
 Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich besagte Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen.
 X.488.2.
 Karlsruhe, im Dezember 1875.
Veit L. Homburger.
 X.550. Karlsruhe.
Würfelzucker,
 französischen, besser Qualität, in egalen Säcken, empfiehlt in Rifen von 50 Pfund per Pfund 54 Pfennig
F. Kühenthal,
 Amalienstrasse 53.

Gutsverwalter gesucht.
 Auf ein mittelgroßes Delonometegut in Unterfranken wird ein unverheirateter Verwalter gesucht, welcher eine ähnliche Stelle bereits bekleidet und beste Referenzen nachweisen kann. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
 X.538.1.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Ganten.
 V.197. Nr. 20.757. Rastatt.
 Die Ganten des Sigmund L. 5 m, Möbelhändler dahier beir.
 Beschluß.
 Gegen Sigmund L. 5 m, Möbelhändler dahier, ist Gant erkannt und dürfen Guthaben des Gantmanns, bei Verweiden doppelter Zahlung nur an den Massepfleger Commissar **W. Al. L. E.** dahier abgeführt werden.
 Rastatt, den 18. Dezember 1875.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Pfaff.

Strafrechtspflege.
 Ludwigs- und Rindungen.
 V.211. Nr. 14.823. Fahr. Referent
 Maximilian Wals von Sulz ist angeklagt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgemwandert zu sein, und wird angefordert, sich
 binnen 6 Wochen
 dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden.
 Fahr, den 14. Dezember 1875.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Eichrodt.

Verm. Bekanntmachungen.
 X.547. Nr. 29.375. Karlsruhe.
Bekanntmachung
 Im Rhein bei Hochstetten ist eine mit verschiedenen Zeichen versehene, etwa 60 lange Laste gelandet und kann dort gegen Ertrag der Auslagen von dem sich auswei-

senden Eigentümer in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1875.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Claus.

X.552.1. Nr. 13.670. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Folgende, im Haupt-Materialien-Magazin der Unterzeichneten, Herrenstraße Nr. 23 vorhandene Materialien, als:
 Ca. 9300 Kilogramm altes Schmiedeeisen, bestehend in Isolatorfüßen und Schrauben-Matern etc.
 17 Kilogramm altes Kupfer,
 45 „ altes Leitungsdraht,
 3 „ altes Messing (Zinkblemmen),
 eine größere Partie altes Glas, hauptsächlich aus alten Batteriegläsern bestehend, sollen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Dieselben können Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem genannten Hauptmagazin besichtigt werden.
 Schriftliche Preisofferten pro Kilogramm jeder Sorte sind versegelt mit der Aufschrift: „Preis-Offerte wegen Ankauf alter Materialien“ bis spätestens **den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, an die Unterzeichnete einzufenden.
 Zu der angegebenen Zeit werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten eröffnet und nach dem Meistbietersen event. der Zuschlag erteilt werden.
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1875.
 Kaiserliche Telegraphen-Direction.

X.526.2. Nr. 606. Wolsch.
Holzversteigerung.
 Aus den Domänenwaldungen bei Rippolsau werden am
 Montag den 27. Dezember,
 Nachmittags 1 Uhr,
 im Gasthaus zum Erbringen zu Rippolsau nachverzeichnete Holzsortimente versteigert.
 1) An Schüttweigen in der Abtheilung Sommerberg liegend:
 2086 Gerüststangen,
 1680 Hopfenstangen 1. Klasse,
 752 Hopfenstangen 2. Klasse,
 808 Hopfenstangen 3. Klasse,
 973 Hopfenstangen 4. Klasse,
 2560 Rebspfähle und
 255 Bohlenbänke.
 2) Bei der Kirche und neben der Landstraße aufgelegt:
 2908 Gerüststangen,
 875 Hopfenstangen 1. Klasse,
 150 Hopfenstangen 2. Klasse,
 95 Hopfenstangen 3. Klasse,
 35 Hopfenstangen 4. Klasse und
 25 Rebspfähle;
 80 St. Nadelholz-Prügel,
 21 St. Schiefstochholz und
 1 Forstschloß mit 1,88 Hektar.
 Domänenwaldhüter **Schmidt** zu Rippolsau zeigt das Holz auf Verlangen vor.
 Den 15. Dezember 1875.
 Großh. Bezirksforstrei.
 Schäpfe.

X.554. Bonn.
Birundenansjähreibung.
 Die auf Grund des Art. 4 Biff. 2 und 3 des Gesetzes vom 15. Juni v. J. der meine Leitung anvertrauten Altkatholiken-Gemeinschaft zu Pfenhausen Großh. Bezirksamts Bonn, durch Erlass des Großh. Ministeriums des Innern vom 3. September 1874, Nr. 12.794/96, überwiesene, durch freiwillige Resignation des Pfarrers **Reitger** erledigte katholische Pfarrkirche wird hiermit zur Vererbung aufgeschrieben. Deren jährliches Einkommen, in Geld und Güternutzung bestehend, beträgt 600 fl. Die Bewerber haben ihre Gesuche, welche mit den nötigen Zeugnissen (in Original oder beglaubigter Abschrift) über Alter, Pöralprüfung, bisherige Thätigkeit und sittliches Verhalten belegt sein müssen, Seine Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, Altkatholiken-Patronatsrechte die Stelle unterstellt, beizugeben. Die Resignation binnen sechs Wochen einzureichen.
 Bonn, den 17. Dezember 1875.
Joseph Hubert Rinckens,
 katholischer Bischof.

X.543. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Der Steuerperquisitionsdienst für den Amtsbezirk Karlsruhe, sowie jener für die Amtsbezirke Schwetzingen und Wiesloch mit dem Wohnsitz in Schwetzingen, erstere mit einem Bruttoeinkommen aus der Steuerklasse von beiläufig 4800 M., letztere mit einem solchen von beiläufig 3700 M. jährlich, sind in Erledigung gekommen.
 Berechtigte Bewerber um diese Stellen haben sich innerhalb 10 Tagen dahier zu melden.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1875.
 Steuerdirektion.
 Regenauer.

X.529.1. Nr. 7766. Wolsch.
Gebiltenstelle.
 Die hiesige alte Gehilfenstelle mit einem Gehalte von 1028 Mark 57 Pf. soll bis 1. April 1876 wieder durch einen Rational-Assistenten oder Kanzleischreiber besetzt werden. Die Bewerber wollen sich baldmöglichst mit ihren Eingaben und Zeugnissen anmelden.
 Wolsch, den 10. Dezember 1875.
 Großh. Dberinspizor.
 X.553. Weil, o., wie dank ich dir
 Dein auf ewig, glaub es mir!
 Junige K.